

folgenden Tag kam der Kaplan Schütz von Ottweiler zu mir und fragte mich aus; ich sagte, ich wisse nichts Zuverlässiges, aber ich schlug ihm vor, ich wolle mit ihm nach Marpingen gehen, um uns zu erkundigen."

Präs.: „Sie haben aber in die ‚Germania‘ einen Artikel geschrieben?“

Schw.: „Majunkle schrieb mir, in der ‚Köln. Ztg.‘ sei behauptet, ich wolle eine Erscheinung gesehen haben, und er bat mich um Aufklärung; zugleich wünschte er auch überhaupt über die Marpinger Ereignisse Auskunft.“ — Der Artikel der ‚Germ.‘ wird verlesen; in demselben erklärt Schwaab, er habe im Dirringer Walde keine Erscheinung gesehen, sondern es sei auf einem Spaziergange, den er in Begleitung eines Bekannten und seines Hundes gemacht; sein Hund durch einen herabfallenden Ast erschreckt, und das sei durch Erdichtung vergrößert worden. Allerdings sei ihnen eine Frau begegnet, aber er habe diese nicht für eine Erscheinung gehalten. Im zweiten Theile erzählt Schwaab die Aussagen der Kinder über die Erscheinungen und das Anrücken des Militärs.

Präs.: „Die Rinde jenes Baumes ist abgeschabt worden, weil man denselben als etwas Besonderes ansah. Sie haben im Artikel gesagt, es seien viele Wunder passirt?“

Schw.: „Es wurde mir ein geheiltes Kind gezeigt; auch Neckenwald sollte geheilt sein; Frau Denzer aus Uexweiler sagte mir, sie sei geheilt. Ich habe an die Erscheinung geglaubt, weil Pastor Neureuter daran glaubte.“

Präs.: „Sie sollen gesagt haben: „„Wir wollen der B:hrde ein Schnippchen schlagen““.“

Schw.: „Nein.“

Neckenwald wird vernommen und sagt: „In Folge der Feldzüge von 1866 und 1870—71 bin ich erkrankt. Nach der Rückkehr in die Heimath habe ich gearbeitet, mußte aber sehr oft mich als krank behandeln lassen. Der Knappschaftsarzt hat erklärt, ich sei krank. Ich hatte viele Schmerzen, meine Glieder wurden zusammengezogen.“

Präs.: „Hat nicht der Arzt Ihnen gesagt, daß Sie auf der Besserung seien und ausgehen müßten?“

R.: „Der Arzt hatte meiner Frau gesagt, ich hätte dieselbe rheumatische Krankheit wie Fürst Bismarck. Ich habe meinem Vater damals gesagt, daß ich glaube, sterben zu müssen. Ich konnte mich aber im Freien bewegen und ich bat den Arzt um die Erlaubniß dazu. —